[s.n.]

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

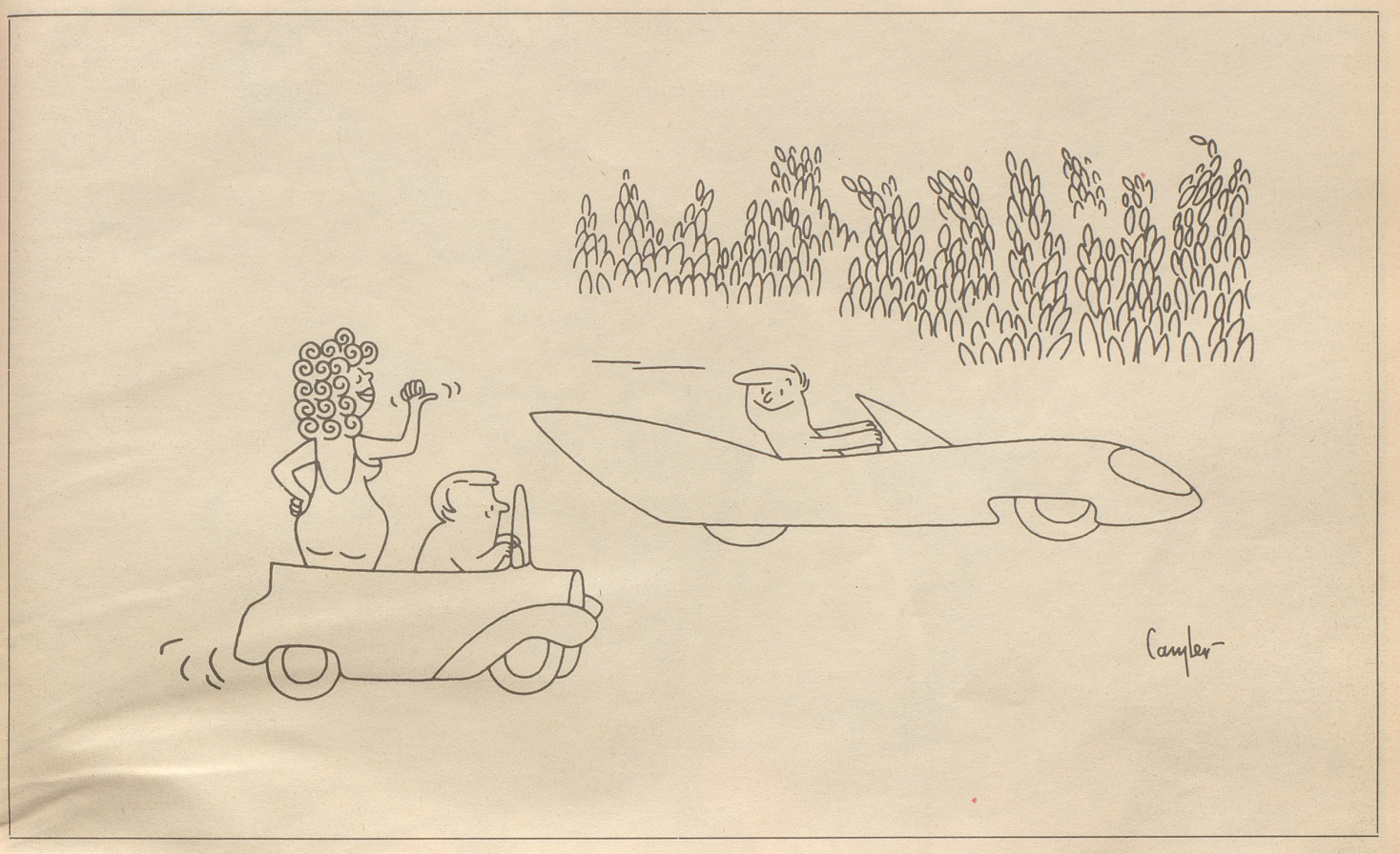
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

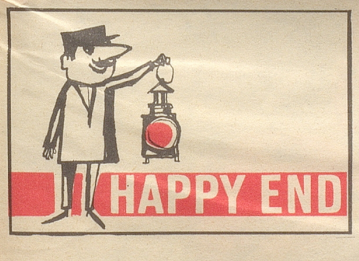
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





G'schichten aus Wien

«Was ist ein ‹Pitt›? fragt man in Wien. Die Antwort lautet: «Ein ‹Pitt› ist die Zeiteinheit, die nötig ist, um bei der Ansage der Sendung des Vizekanzlers Pittermann aufzuspringen und das Radio abzudrehen.»

*

Man erzählt sich, daß in den Wiener Ministerien in der Mitte der Korridore gelbe Linien gezogen werden, damit die Beamten, die zu spät kommen, nicht mit denen zusammenstoßen, die früher aus dem Amt weggehen.

*

Die Wiener freuen sich über jeden Grund zum Feiern. Neben den Vorbereitungsarbeiten für das Sechshundertjahrjubiläum der Alma mater Rudolphina, zum zehnten Jahrestag der Unterzeichnung des Staatsvertrages und der zwanzigsten Wiederkehr der Befreiung findet man noch Zeit, ein gastronomisches Ereignis zu würdigen. Vor hundertfünfzig Jahren, zur Zeit des Wiener Kongresses, wurden zum erstenmal ‹Indianer mit Schlag› serviert und die Wiener, egal welcher Parteirichtung, werden in seltener Eintracht des Tages gedenken, da ihr Speisezettel um diese Mehlspeis' bereichert wurde.

*

Eine Umfrage hat ergeben, daß immer noch 79 Prozent der Bewohner Wiens regelmäßig ins ‹Café› gehen und die meisten von ihnen schwärmen für das ‹Lesecafé›, wo zum Mokka mehrere Glas Wasser und Zeitungen serviert werden.

*

Ein Emigrant kommt nach vielen Jahren nach Wien zurück, erledigt dort seine Angelegenheiten und will noch nach Graz fahren. Der Zug, in den er einsteigt, ist überfüllt und er muß im Gang stehen bleiben. Nach Abfahrt macht er eine Coupétüre auf und fragt den ersten Reisenden: «Entschuldigen Sie, mein Herr, waren Sie ein Nazi?» «Was fällt Ihnen ein?» entrüstet sich der Angesprochene, «natürlich nicht!» Er fragt den nächsten und bekommt die gleiche Antwort. Der Emigrant wendet sich von einem zum andern, keiner der sechs Reisenden will je ein Nazi gewesen sein. Unter den empörten Blicken der anderen geht der Mann wieder in den Korridor. Dort steht ein großer blonder Mann am Fenster, an den er schließlich die Frage richtet: «Bitte, sagen Sie mir, mein Herr, waren Sie ein Nazi?» «Ja, gewiß», antwortet der Mann, «ich war in der SS.» «Danke», sagt der Emigrant mit offensichtlicher Erleichterung. «Ich möchte nämlich gerne in den Speisewagen gehen und da Sie ein ehrlicher Mensch sind, möchte ich Sie bitten, mir auf meinen Koffer aufzupassen!»

*

In einer Wiener Familienpension erkundigt sich ein Fremder nach einem möblierten Zimmer. Die Wirtin zeigt es ihm und sagt: «Das Zimmer kost' pro Woche zweihundert Schilling mit Bedienung.» «Und ohne Bedienung?» erkundigt sich der Gast. «A zweihundert Schilling», ist die Antwort, «die Gäst' sagen eh immer, die Bedienung is nix wert.»

*

Im Wiener Wald begegnen sich zwei Spaziergänger auf einem einsamen Seitenweg. Der eine meint: «Geh'n S' auch so gern allein? Ich halt auch.» Darauf sagt der zweite: «Wissen S' was? Geh'n mer zammen!»

*

In einem Wiener Vorstadtzirkus arbeitete ein Artist jahrelang als ‹lebende Kanonenkugel›. Aelter geworden, will er seine gefährliche Arbeit aufgeben und spricht deswegen mit dem Zirkusdirektor. Der will davon nichts hören. «Franzl», sagt er, «das darfst mir net antun. Wo find' ich so schnell einen Mann von deinem Kaliber?» TR

Ihre Nerven
beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probepckg. Fr. 2.95. – Machen Sie einen Versuch.
VALVISKA

FRISCOdent
ZAHN-CREME
– echte biologische Mundpflege
vorbeugend gegen
Karies und Paradentose
Originaltube Fr. 3.40